

wärts. Fortab wollten sie wochenlang überhaupt nichts mehr von Wasser wissen, erst eine halbtotgebissene L trank, ohne dadurch gerettet zu werden (siehe auch VIII 3b).

cc—ce. Tränkungen mit roter, grüner und blauer Tinte wurden, die beiden ersten im Sommer 09 an III—J, die letzte an einer III 2 L in XII 09, wiederholt ohne jeden Schaden ausgeführt. Der Farbstoff geht größtenteils wieder ab und färbt die Exkreme entsprechend knallrot, blau und frischgrün (sonst sind sie höchstens dunkelgrün).

cf—cg. Tränkung mit Hectographen- und schwarzer Tinte, die beide genommen werden, und, wiewohl ungern, in größeren Quantitäten, sind schädlich bzw. tödlich. Siehe VIII 3b (auch betr. cd und ce).

d. Exp. mit stark riechenden Stoffen.

da. Stark riechende Pflanzenblätter werden, wie in III 1b dargelegt, (meist) sehr gern gefressen, doch ist dort auch schon darauf hingewiesen, daß der Geruch den Tieren teilweise unangenehm zu sein scheint. Eine bei dem sonst so engen Konnex von Geruchs- und Geschmackssinn immerhin beachtenswerte Bewertungs-Differenz!

db. Versuche mit Naphtalin. I. Versuch. Am 29. XI. 09 tat ich in eine 10 cm hohe, 3 cm im Durchmesser fassende Glasflasche mit hinlänglich dicht aufschraubbarem Blechdeckel ein Stück Naphtalin und 3 III 2-L². Das war um 3¼ Nachm.; als ich um 6¼ wieder nachsah, lagen die Tiere unverändert in ihrer Schutzstellung, die sie beim Hineinwerfen angenommen hatten. Eins nahm ich, nachdem es also 2½ Stunden in dem Geruch zugebracht, heraus; es war am nächsten Morgen (wohl schon erheblich früher, doch war es dann erst beobachtet!) wieder ganz munter. Am 30. wurde um 2¼ Nachm.; also nach 23 Stunden wieder ein Tier herausgenommen. Dies war anfangs sehr matt; erholte sich aber bis 5¼ Nachm., also binnen 3 Stunden, wieder völlig. Das letzte ließ ich länger darin:

Tabelle 23.
(Dix. im Naphtalingeruch).

Datum	Zeit	Std. im Glas	Zustand nach Herausnahme
1. XII. 09	2¾ N.	47	Nach 2 Min. ziemlich erholt.
2. XII. 09	3¼ N.	71½	Krabbelt sofort umher!
3. XII. 09	3 N.	95	Definitiv herausgenommen. Hat schleimige schwarze Exkr. entleert, nicht gefressen, lebt aber noch.
4. XII. 09	N.	—	Kann sich nicht recht erholen.
6. XII. 09	3 N.	—	Gibt noch immer schwache Lebenszeichen von sich, frißt nichts. — Getötet.

Hiernach scheint es, daß jüngere L einen 70—80 stündigen Aufenthalt in einem ganz naphtalingeruch-überfüllten Raume ohne Schaden aushalten können, doch fressen sie in der Zeit nichts. Das ist wohl ziemlich sicher nicht auf Lähmung der Freßwerkzeuge zurückzuführen („Naphtalinstarre“) sondern darauf, daß das Futter ebenfalls den widerlichen Naphtalingeruch angenommen hat. Indeß scheint doch nach Tab. 23 ein noch längerer Aufent-

halt wenigstens die Darmtätigkeit abnorm zu gestalten.

II. Versuch. Am 30. XI. 09 tat ich in eine kleine Blechschachtel mit großlöcherigem Deckel 2 L von H. Auel nebst einigen Himbeerblättern. Diese Schachtel kam in einen Insektenkasten mit starkem Naphtalingeruch. Am 3. XII. 10 V., also nach 68 Stunden, waren die Tiere munterer als vorher, hatten aber nichts gefressen, wohl aber normal beschaffene Exkreme von sich gegeben. Dieser Versuch bestätigt somit die Resutate des vorigen.

dc. Tabaksqualm veranlaßt die Tiere, sich tot zu stellen oder (meist) davonzulaufen; als passionierter Nichtraucher habe ich selbst keine diesbezüglichen Versuche gemacht.

e. Schütteln und mechanische Eingriffe.

ea. Schütteln. Hierüber vergl. zunächst VIII 1cb; auch VII 2k wegen Eingehens einiger L bei Versendung auf weitere Strecken hin. Es scheinen aber auch schon kürzere Fahrten (z. B. Potsdam-Berlin) eine Verzögerung der nächstfälligen Htg. zur Folge zu haben, ob auch darüber hinaus eine Beeinflussung stattfindet, kann ich mangels brauchbarer Mitteilungen nicht angeben.

eb. Mechanische Eingriffe. Siehe VII 2d. — Ein eingeknickter Hlb. des J bleibt oft dauernd so deformiert, ohne Nachteil für das Tier.

(Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Ueber das Vorkommen von *Brenthis pales* Schiff. im Isergebirge. Zwar ist *Brenthis pales* fast über ganz Europa verbreitet, jedoch ist meines Wissens nach das Isergebirge nirgends als Fundort des Tieres genannt. Ich fing das Tier sonst im Juli auf den Hochmooren des genannten Gebirges und zwar auf dem „Isermoore“ und der „Sauren Ebene“, beide in einer Höhe von 850 m.

Die Grundfarbe dieser Stücke ist etwas düsterer, die schwarze Fleckenzeichnung und der grünliche Schimmer treten im allgemeinen etwas mehr hervor. (v. *arsilache* Esp.) der Falter ist ziemlich selten, heuer gelang es mir z. B. nicht, auch nur ein einziges Stück zu erbeuten.

J. Söfner, Raspenau.

Die Herren Autoren und Mitarbeiter werden gebeten, die Manuskripte ihrer Arbeiten gefl. an die Redaktion der „Entomologischen Zeitschrift“, Frankfurt a. M., Rheinstraße 25, senden zu wollen.

DIE REDAKTION.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Soffner Josef

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 144](#)